



# SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

BONN, Friedrich-Ebert-Allee 170  
Fernsprecher 21831-33  
Fernschreiber 0886890

P/XVI/4 - 5. Januar 1961

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

Seite:

Zeilen:

1 .. 4	<u>"Was uns beunruhigt"</u>	137
	Die Emigration und ihre Leistung für die deutsche Demokratie Von Adolph Held, Präsident des Jewish-Labour-Committee, New York	
5	<u>Unbewältigte Vergangenheit</u>	52
	Zum Ermittlungsverfahren gegen ehemalige NS-Ärzte	
6	<u>Willi Eichler 65 Jahre</u>	49
	Ein Leben im Dienste des demokratischen Sozialismus	
7 - 8	<u>Strafrechtsreform in Österreich</u>	66
	Hohe Strafen für Verkehrsünder Von unserem Korrespondenten in Wien, Karl Pranta	

\* \* \*  
\* \*

"Was uns beunruhigt"

Die Emigration und ihre Leistung für die deutsche Demokratie

Von Adolph Held,

Präsident des Jewish-Labour-Committee, New York

Adolph Held ist Präsident des Jüdischen Arbeiterkomitees in den Vereinigten Staaten, eine Organisation, die sich im Rahmen der freien Gewerkschaftsbewegung besonders der jüdischen Einwanderer annimmt und seit Jahrzehnten schon aus diesem Grunde engen Kontakt mit der freien Arbeiterbewegung Europas aufrecht erhält. Sofort nach der Machtübernahme Hitlers hat das Jüdische Arbeiterkomitee in New York mit bewunderungswürdiger Tatkraft jenen Menschen geholfen, die aus politischen oder rassistischen Gründen ihre Heimat verlassen mussten. Nach dem Zusammenbruch der Hitlerdiktatur hat Adolph Held gemeinsam mit der Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, der Reichstagsabgeordneten Maria Juchacz und dem ehemaligen Chefredakteur des "Vorwärts", Friedrich Stampfer, sowie mit zahlreichen anderen aus der freien deutschen Arbeiterbewegung hervorgegangenen Emigranten, das grosse Hilfswerk der Care-Aktion in die Wege geleitet, um in den zerstörten Städten Deutschlands die ersten Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Gleichzeitig unternahm Adolph Held mit seinen deutschen Freunden den politischen Feldzug gegen die Legende von der "Kollektivschuld des deutschen Volkes". Er gehört zu jenen Männern in den Vereinigten Staaten, die mutig und unerschrocken kommunistische und nationalistische Thesen von den "unverbesserlichen Deutschen" bekämpften und auf diese Weise halfen, dem deutschen Volk wieder den Weg in die Gemeinschaft der freien Völker zu ebnen. Sein Werk ist umso grösser als er in seiner Eigenschaft als Präsident des Jüdischen Arbeiterkomitees mit vielen vielen Menschen in Berührung kommt, deren Familien in den Konzentrationslagern Hitlers grausam ermordet wurden. Seine Stimme, die hier zu uns spricht, ist die eines mutigen Vorkämpfers für Freiheit und Gerechtigkeit, der keine nationalen oder rassistischen Vorurteile kennt. Dafür danken wir ihm.- Die Redaktion

\* \* \*

Heute möchte ich einige beunruhigende und entmutigende Aspekte meiner letzten Reise nach Deutschland erörtern. Ich beziehe mich auf jene Propaganda-Kampagne, die gegen Deutsche, die während der Hitlerzeit emigrierten, gerichtet ist. Diese Kampagne wird offensichtlich von einigen sehr einflussreichen reaktionären Kreisen im heutigen Deutschland inspiriert.

Als Amerikaner beunruhigt und stösst uns jede derartige Kampagne im heutigen Deutschland ab.

Amerika ist ein Land, das von Einwanderern aufgebaut wurde. Sie kamen hierher in einer stetigen Folge von Einwanderungswellen aus

allen Teilen der Welt, auf der Suche nach Freiheit und wirtschaftlichem Vorwärtskommen. Viele von ihnen kamen zu uns, um politischer und religiöser Verfolgung zu entgehen. Als Dank dafür, dass wir ihnen Schutz gaben, brachten sie uns reiche Talente. Sie vermittelten uns ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihr handwerkliches Können. Sie machten uns mit neuen technischen Möglichkeiten bekannt und erleichterten dadurch das Wachstum unseres Landes.

Mit Zustimmung aller -dessen bin ich sicher- darf ich behaupten, dass die europäischen Flüchtlinge, die vor Hitler und den anderen faschistischen Diktatoren flohen, für die freie Welt einen Beitrag geleistet haben, der durch nichts Übertroffen wird!

Es wäre unmöglich, alle Namen der berühmten Wissenschaftler und Gelehrten aufzuführen, die unser Land durch ihre Anwesenheit geehrt haben. Unter ihnen waren grosse Namen aus allen Gebieten der Wissenschaft: Ärzte, Physiker, Ingenieure, Philosophen, Schriftsteller, aber auch Industrielle, politische Denker, Facharbeiter und viele, viele andere. Sie haben einen unschätzbaren Beitrag für die Festigung der demokratischen Welt geleistet.

Als der zweite Weltkrieg vorüber war, kehrten viele von ihnen in das zerschlagene Europa zurück und kämpften für seinen Wiederaufbau, damit der Friede gesichert werden konnte.

Ist es verwunderlich, dass die freie amerikanische Arbeiterbewegung, ebenso wie alle liberalen, fortschrittlichen und demokratischen Kräfte der Vereinigten Staaten diese Flüchtlinge bei ihrer Ankunft in den USA willkommen hiessen?

Die gesamte amerikanische Arbeiterbewegung -die American Federation of Labour, der Congress of Industrial Organizations und das Jewish Labour Committee- unternahm alles nur Mögliche, um die Führer der Arbeiterbewegung vor den Konzentrationslagern Hitlers zu retten. Die Regierung der Vereinigten Staaten billigte die mutigen Bemühungen des Jewish Labour Committee und arbeitete mit ihm zusammen

Diese Sozialisten und Demokraten spielten eine wesentliche Rolle in der Entwicklung des amerikanischen Verständnisses für das Denken anti-totalitärer Deutscher und Deutschlands

allgemein. Sie waren lebende Zeugen für die Behauptungen von Demokraten und Internationalisten, dass nicht alle Deutschen Nazis und SS-Schergen waren. Nach Kriegsende waren die in unserem Lande weilenden deutschen Demokraten es, die es uns ermöglichten, an ein neues demokratisches Deutschland zu glauben.

Wir können niemals das Bemühen dieser deutschen Einwanderer vergessen, der Sache der Freiheit zu dienen. Ich erinnere mich noch sehr lebhaft, wie Präsident Roosevelt persönlich William Green, dem damaligen Präsidenten der American Federation of Labour, für all die Arbeit, die er und seine Organisation geleistet hat bei der Errettung so vieler Opfer, dankte.

Schon während des Krieges beschäftigte uns das Problem, was in Europa nach der Niederlage Hitlers und seiner faschistischen Alliierten geschehen würde. Wir wussten um die enormen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um demokratische Regierungen neu zu errichten.

Wer könnte diese Aufgabe übernehmen - Hitleranhänger, die passiven und stillen Zeugen der Verbrechen Hitlers, die Kommunisten? Natürlich nicht, denn diese waren die Feinde der Demokratie. Wir hofften, dass viele der Arbeiterführer, denen wir geholfen hatten, nach der USA zu kommen, unsere Anstrengungen durch ihre Rückkehr nach Deutschland rechtfertigen würden, um dort den Kampf für ein freies und demokratisches Deutschland aufzunehmen.

Unser Vertrauen in sie war berechtigt. Bei meiner letzten Reise nach Deutschland hatte ich Gelegenheit, erneut zu sehen, was viele der zurückgekehrten Flüchtlinge geleistet hatten. Ich sah, wie sie, zusammen mit ihren Freunden, die die Schrecken der Konzentrationslager überlebt hatten, und mit denen, die so heroisch im Widerstand gegen Hitler gekämpft hatten, Städte wieder aufgebaut, freie politische Einrichtungen gegründet, demokratische Gewerkschaften errichtet und neuen Geist dem kulturellen und intellektuellen Leben Deutschlands eingehaucht hatten. Ich sah -um nur einige Namen zu nennen- was ein Max Brauer in einer Stadt wie Hamburg geleistet hat. Ich war begeistert von den Anstrengungen eines Willy Brandt in Westberlin und seinen Bemühen, die Kräfte der Freiheit im Kampf gegen die totalitären

Mächte des Ostens zu sammeln.

Es ist sehr wichtig für uns zu wissen, dass die Hauptrolle bei der Schaffung des neuen Deutschland der freien deutschen Arbeiterbewegung zugefallen ist. Ihre Stärke hat die Kommunisten daran gehindert, wirksam zu werden. Sie sind das Rückgrat des demokratischen Wiederaufbaus in Westdeutschland. Jeder objektive Beobachter hat diese Wahrheit anerkannt und verstanden. Kann es deshalb irgendeinen geben, der sich nicht der Rolle bewusst ist, die die deutschen Rückkehrer bei der Schaffung dieser machtvollen Kraft gespielt haben?

Ich sage ganz offen, dass diejenigen, die die Führer der deutschen Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaftsbewegung wegen ihrer Aktivität während der Zeit, in der sie Deutschland verlassen hatten, mit Schmutz bewerfen, mit dem Feuer spielen. Sie nähren die schlimmsten und gefährlichsten Vorurteile, Sie leisten den früheren Nazis und allen antidemokratischen Kräften, die heute noch in Deutschland existieren, einen Dienst. Bei ihrem Versuch, den Einfluss der freien Arbeiterbewegung auf diese undemokratische Art und Weise zu brechen, spielen sie den Kommunisten in die Hände, den Kommunisten, die darauf hoffen, die Deutsche Sozialdemokratie und die freie Gewerkschaftsbewegung zu zertrümmern und die Herrschaft über die deutsche Arbeitnehmerschaft zu gewinnen.

Wir wissen, worauf diese Feinde der Demokratie aus sind. Wir weisen ihre Lügen zurück und drücken erneut unseren wärmsten Dank den deutschen Emigranten aus, die in unseren Lande vor den Schergen Hitlers Zuflucht fanden und dann wieder in ihre Heimat zurückkehrten, um dort den Kampf für die Freiheit des deutschen Volkes und die gesamte Menschheit fortzuführen.

\* \* \*

Unbewältigte Vergangenheit

ler - Das Thema unbewältigte Vergangenheit scheint unerschöpflich zu sein. Fast jeder neue Tag liefert dafür neue Beiträge. Der allerletzte ist die Mitteilung des Präses der Hamburger Gesundheitsbehörde, Senator Walter Schmedemann, er habe sich entschlossen, gegen dreizehn Hamburger Ärzte eine Untersuchung einzuleiten und zu überprüfen, ob ihnen die Approbation entzogen werden kann. Anlass für das in Gang gesetzte Verfahren war der Fall des Direktors der Kieler Universitätsklinik Professor Catel, dem schon in einem früheren Verfahren eine aktive Beteiligung an Hitlers Euthanasie-Programm zur Ausmerzung "Unwerten Lebens" nachgewiesen worden war. Eine gerichtliche Verurteilung erfolgte nicht, weil das Hamburger Landgericht z.Zt. keine Möglichkeit sah, dem Beschuldigten ein Unrechtsbewusstsein bei seinen Handlungen nachzuweisen - eine etwas merkwürdig anmutende Begründung, nahe sie doch den organisierten Mord an geistig und körperlich lädierten Menschen widerspruchslos hin.

Nun sind im Zusammenhang mit dem Fall Catel die Namen von dreizehn Ärzten genannt worden, denen ähnliche Handlungen nachgesagt werden. Die Hamburger Gesundheitsbehörde kann sich bei ihnen nun eingeleiteten Ermittlungsverfahren gewiss auf die unbeschränkte Zustimmung einer wachsamem Öffentlichkeit und der Bundesärztekammer berufen. Diese hat sich seit ihrem Bestehen immer wieder nachdrücklich und eindeutig von allen Medizinern distanziert, die während der unseligen Zeit des Dritten Reiches verbrecherische Experimente an Menschen durchgeführt haben und unter Verleugnung ihrer ärztlichen Pflichten zu Handlangern eines unmenschlichen Regimes wurden. In einer ihrer ersten Erklärungen hieß es:

"Die deutschen Ärzte in ihrer Gesamtheit betrauern die Opfer der Gewaltherrschaft, die sich auch der Mittel der Wissenschaft bedienen wollte und auch hier ihren Schergen fand. Sie trauern ferner darüber, dass es Männer aus ihren Reihen waren, die jene den Abscheu der Welt erregenden Verbrechen begangen haben... darf in ganzen schon gesagt werden: es war gemessen an der Zahl der in Deutschland tätigen Ärzte eine verschwindend kleine Schar, welche verbrecherisch entgleiste".

15 Jahre nach Kriegsende beschäftigen die damals bekanntgewordenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit noch immer die Gerichte und die Öffentlichkeit. In einem ausführlichen in der letzten Dezember-Ausgabe der ärztlichen Presseinformationen erschienenen Artikel wird es bedauert, dass bis heute noch nicht alle Konsequenzen aus den seinerzeit bekanntgewordenen oder abgeurteilten Verfehlungen gezogen worden konnten. Die Ärztekammern selbst haben keine rechtliche Möglichkeit, mitschuldig gewordene Ärzte aus ihren Reihen auszuschließen, solange diese die vom Staat erteilte Bestattung besitzen.

Hier liegt wohl die Wurzel unentschuldigbarer Versäumnisse. Sie zu beseitigen, und dies recht bald, wünscht auch die Bundesärztekammer. Der Artikel schließt mit der Feststellung, es sei Sache der Justiz, Recht zu finden und Recht zu sprechen und knüpft daran die Erwartung, dass die Gerechtigkeit ihren Lauf nehme, "nur eben keinen überart langsamen, wie in den geschilderten Fällen". Hamburg hat nun einen Anfang gemacht, ein Kapitel zu beenden, das zu den dunkelsten der deutschen Geschichte gehört. Man möchte wünschen, dass Kiel diesem Beispiel folgt...

### Willi Eichler 65 Jahre

sp - Weit ist der Weg und spannungsreich das Leben, auf das Willi Eichler am 7. Januar, an seinem 65. Geburtstag, zurückblicken kann. Höhen- und Tiefenpunkte kennzeichnen die Lebensstationen dieses bemerkenswerten Mannes, aber immer waren sie ausgefüllt mit kämpferischer Aktivität, ergänzt, eine wahrhaft seltene Mischung, durch eine betrachtende Lebensweise. Weithin bekannt wurde Willi Eichler durch seine entscheidende Mitwirkung am Godesberger Programm, in der Welt des deutschen und internationalen freiheitlichen Sozialismus besitzt jedoch sein Name schon seit Jahrzehnten einen guten Klang, gilt er doch als der Typ des Sozialisten, der in seiner Person Vorurteilslosigkeit und Toleranz verkörpert. Man hat ihn einmal als "Chefideolog" der Deutschen Sozialdemokratie bezeichnet. Das war eine törichte Behauptung, denn nichts liegt ihm ferner, als blutleeres und lebensfremdes Theoretisieren.

Am ersten Weltkrieg nahm Eichler als Soldat teil; dies und die darauffolgende jahrelange Zusammenarbeit mit dem Philosophieprofessor Leonhard Nelson in Göttingen gaben seinem Leben und seinem Wirken als Mensch und Politiker die richtungweisenden Impulse. Unter Nelsons Einfluss wurde er zum Sozialisten, zu einem höchst aktiven Kämpfer um die Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit, zu einem scharfen Kritiker an politischen, sozialen und kulturellen Übelständen der modernen Gesellschaft. Für Willi Eichler bedeutet die Politik das Ringen um die Verwirklichung sittlicher Grundsätze. Mit der gleichen Beharrlichkeit, mit der er in Wort und Schrift die Zerstörer der Weimarer Republik bekämpfte, wandte er sich als Flüchtling, zunächst in Frankreich und dann auf britischem Boden, gegen die Kräfte, die Deutschland in ein Ackerland verwandeln wollten. Männern wie ihm haben wir es zu verdanken, dass der Nationalsozialismus nicht mit dem ganzen deutschen Volk identifiziert wurde, wie es die Führer des Dritten Reiches gern gewollt hätten.

Für Willi Eichler war die Rückkehr in das geschlagene, am Boden liegende, von Hungersnot und Chaos gepeinigte Deutschland ein politisches und sittliches Gebot. Vielfältige Arbeit wartete auf ihn. Bald stand er in den vordersten Reihen der deutschen Sozialdemokratie, deren Nachkriegsprogramme mit seine Handschrift tragen. Seit 1946 gehört er ununterbrochen dem Vorstand der SPD an. Als seinerzeitiger Landtagsabgeordneter von Nordrhein-Westfalen und als Mitglied des Ersten Deutschen Bundestages hat Eichler viel zum Wiederaufbau einer lebendigen Demokratie beigetragen, als jetziger Leiter der Kulturpolitischen Abteilung beim Parteivorstand und als Vorstandsmitglied der Friedrich-Ebert-Stiftung fand er ein Tätigkeitsfeld, das ihm direkt zugeschnitten ist: den Fragen der Kultur, der Bildung und des geistigen Selbstverständnisses unserer Zeit den Rang zu geben, der ihnen gebührt.

Der 65-jährige scheut das Rampenlicht der Öffentlichkeit, er wirkt in der Stille. Willi Eichler hat ungezählte Freunde im In- und Ausland, sie sind an diesem Tage vereint in dem Wunsch, ihn noch recht lange in ihrer Mitte zu wissen.

### Strafrechtsreform in Österreich

Von unserem Korrespondenten in Wien, Karl Pranta

Mit Beginn des neuen Jahres trat in Österreich ein neues, wichtiges Gesetz in Kraft: Die Strassenverkehrsordnung 1960, die sowohl durch zeitgemässe Vorschriften wie auch durch erhöhte Strafandrohung den zunehmenden Gefahren des Strassenverkehrs begegnen soll. Von den neuen Bestimmungen sind von praktischer Wirksamkeit vor allem die -wie es im Gesetz heisst- "besonderen Sicherungsmassnahmen gegen Beeinträchtigung durch Alkohol". Während bisher für Alkoholisierung am Steuer keinerlei Mindeststrafe vorgesehen war, wird nunmehr dieses Delikt mit zumindest 5.000 Schilling geahndet. Hat die Strafen für Verkehrsdelikte bisher ein Schnellrichter verhängt, so ist dazu in Zukunft der diensthabende Jurist, also ein "Journalbeamter", im zuständigen Polizeikommissariat ermächtigt, und zwar bis zur Höhe von 30.000 Schilling (5.000 DM).

Dieses neue Gesetz trägt plebiszitären Charakter. Das heillose Verkehrschaos, vor dem auch Österreichs Städte nicht verschont blieben, die zahlreichen Verkehrstopfer und die immer wiederkehrenden Fälle von Trunkenheit -"Mörder am Volant"- und Fahrerflucht haben in der Bevölkerung den dringenden Wunsch nach einem wirksameren und moderneren Strassenverkehrsgesetz laut werden lassen. Bevor dieses Gesetz am 6. Juli des vergangenen Jahres im Parlament beschlossen wurde, haben die Abgeordneten -erstmalig in der Geschichte der österreichischen Gesetzgebung- die Bevölkerung zu Meinungsäusserungen und Vorschlägen aufgerufen und die entsprechenden Zuschriften verarbeitet. Das war zweifellos ein erfreuliches Zeichen aufrichtiger Bemühungen um eine Verlebendigung der Demokratie.

Im Parlament stehen nun einige Gesetzentwürfe und Gesetzesvorschläge des sozialistischen Justizministers Dr. Christian Broda zur Behandlung. Der 45-jährige Wiener Rechtsanwalt Dr. Broda, am 17. Juni des Vorjahres Bundesminister für Justiz geworden, gilt als ausgezeichnete Fachmann und wird auch vom politischen Gegner geschätzt. Die Rechtspflege soll nach Auffassung der Sozialisten

nicht Sache einer politischen Partei sein, sozusagen als Ausdruck einer Klassenjustiz, sondern Angelegenheit des gesamten Volkes. In seiner kürzlichen Rede zu den Budgetberatungen im Parlament hat daher Justizminister Dr. Broda für die Bewältigung seiner Aufgaben die Abgeordneten aller Parteien um ihre Unterstützung gebeten.

Nach sechsjähriger Vorarbeit konnte nunmehr dem Parlament der Entwurf für ein neues Strafgesetz vorgelegt werden, welches eine grundlegende Strafrechtsform mit sich bringen wird. Der Katalog der Deliktstypen beginnt übrigens nicht mehr mit dem Hochverrat, sondern mit den Delikten gegen Leib und Leben. Sogar der Missbrauch von Tonbändern zur Verletzung des Privatgeheimnisses findet strafrechtliche Berücksichtigung.

Wie von sozialistischer Seite wiederholt betont wurde, sollte die geplante Strafrechtsreform mit einer Reform des Strafvollzuges Hand in Hand gehen, denn der österreichische Strafvollzug entspricht schon lange nicht mehr der hohen Zivilisationsstufe des Landes. Als nach dem Kriege der Wiederaufbau in Österreich begann, hatte man begreiflicherweise andere Sorgen als den Bau von Gefängnissen. Nun aber sind die Strafanstalten durchweg uralte Gebäude, in denen die Gefangenen zusammengepfercht - und übrigens auch der Willkür der Justizbeamten ausgeliefert sind. Für die gesamte Rechtspflege gibt man in Österreich pro Kopf der Bevölkerung und pro Jahr bloss 10 Groschen aus, davon für den gesamten Strafvollzug nur 3 Groschen. Die Gefängnisse dürfen aber, wie der SPÖ-Abgeordnete Peter Strasser sagte, nicht länger "Hochschulen des Verbrechen" sein, also Stätten, in denen die wirklichen Verbrecher jene anstecken, die durchaus gebessert werden könnten.

Im Arbeitsprogramm des Justizministers ist für die gegenwärtige Legislaturperiode des Parlaments, also spätestens bis Mitte 1963, noch folgendes vorgesehen: Die Modernisierung des Jugendgerichtsgesetzes, ein neues Pressegesetz, die Schaffung eines Militärstrafgesetzes und eines neuen Ratengesetzes, ein Atomhaftpflichtgesetz, die Neuregelung des Ehe- und Güterrechtes und ein neues Aktiengesetz, überdies ein Richterdienstgesetz, ein Rechtspflegergesetz und möglicherweise auch das von den Sozialisten geforderte Antikorruptionsgesetz.

\* \* \*